# struppi.

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

TIERSCHUTZ

IN ÖSTERREICH

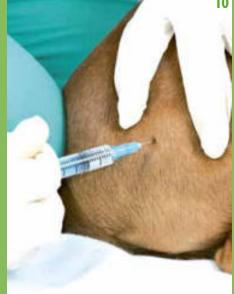
WAS BINDUNG AUSMACHT

SOZIALES MITEINANDER



### inhalt







### alltag

- **04** sind doch niedlich
  - ...Unkontrollierte Vermehrung
- 11 schlachtfabrik
  - ...Die Qual des Fleisches
- **16** mahnwache
  - ...Fotoreportage
- **18** zuhause gesucht
  - ...Tiere zur Vermittlund

### allerlei

- **09** einreisebestimmungen
  - ... Grossbritannier
- **10** impfungen
  - ...Tetanus beim Hund
- **10** fotowettbewerb
  - ...Nehmen Sie teil
- **20** mein Paradies
  - ...Hugo im Glück
- **22** leserbrief
  - ...neues Zuhause gefunden

### forum

- **06** tierschutz in unseren nachbarländern
  - ...Österreich
- 13 nicht fisch nicht fleisch
  - ...eine Mahnun
- **23** was bindung ausmacht
  - ... Wege zum sozialen Miteinander
- **26** augen auf beim welpenkauf
  - ... Vorsicht ist geboten
- **30** zahnerkrankungen bei katzen
  - ...Tierarzt
- **03** Editoria
- 28 Impressum
- **29** Sponsoren

Besuchen Sie unseren Osterbasar am Samstag, den 24. März

## editorial

### Liebe Mitglieder und Freunde

as bislang freudigste Ereignis des Jahres war für uns die Einweihung des neuen Katzenhauses. Die Investition in das neue Katzenhaus hat sich bereits jetzt, kurz nach der Inbetriebnahme, mehr als gelohnt. Die Katzen haben den Umzug in die neuen Räume geradezu als Befreiung empfunden. Gingen Besucher des alten Katzenhauses mit überwiegend zoologischem Interesse durch die Gänge, ist es jetzt so, dass die Katzen in ihren neuen Räumen die Besucher neugierig betrachten. Die Tiere fühlen sich offensichtlich wohl und die Zahl der Erkrankungen geht spürbar zurück. Bereits die Situation am Empfang, Besucher und Mitarbeiter begegnen sich in einem hellen Raum auf Augenhöhe, wird von den Beteiligten als deutlich entspannter wahrgenommen. Die Zahl der vermittelten Katzen hat seit Eröffnung deutlich zugelegt, nicht zuletzt auch dank der offenen und freundlichen Atmosphäre des Hauses.

Die Bautätigkeit ruhte auch während der frostigen Wintertage nicht. Momentan ist der Umbau des alten Katzenhauses zur Ouarantäne in vollem



Gang. Der Rohbau soll bis Ende März fertig sein. In der ersten Junihälfte, so die Planung, soll die neue Quarantäne in Betrieb genommen werden.

Alle diese Investitionen sind nur Dank Ihrer Unterstützung möglich. Dafür danken wir allen unseren Mitgliedern, die uns so lange die Treue halten und den Spenderinnen und Spendern, die uns so reich bedacht haben und bedenken. Ein Bild über den Baufortschritt können Sie sich ganz nebenbei auf unserem Osterbasar am 24. März machen, zu dem wir herzlich einladen. Neben einer Baustellenbegehung können Sie an interessanten Ständen stöbern und natürlich ist auch für Ihr leibliches Wohl gesorgt. Für die kleinen Besucher haben wir eine österliche Eiersuchaktion vorbereitet.

Für alle diejenigen, die sich ein exaktes Bild des Geschäftsverlaufes des Tierschutzvereins und des Tierheims machen möchten, haben wir auf unserer Internetseite www.tierheim-hannover.de sowohl eine Zusammenfassung der Jahreszahlen im Vergleich mit den Vorjahren als auch die vollständige Einnahmen- und Ausgabenrechnung veröffentlicht. Wir dürften damit, unseres Wissens zumindest, der einzige Tierschutzverein sein, der seine vollständige Bilanz öffentlich zugänglich macht. Sie finden die Zahlen als .pdf-Datei unter dem Menüpunkt "Tierschutzverein" und dort weiter zu "Tierschutzverein in Zahlen". Selbstverständlich erhalten Sie die Zahlen auf Anforderung auch in Papierform.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch beim Osterbasar am 24. März und wünschen Ihnen viel Freude mit der neuen Struppi.



Heiko Schwarzfeld | Geschäftsführer und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

[EDITORIAL] 03

## sind doch niedlich, die kleinen...

Unkontrollierte Vermehrung.

it unkontrollierter Vermehrung werden wir im Tierheim ständig konfrontiert. Ganz aktuell wird die Forderung nach einer Kastrationspflicht für Katzen diskutiert. In der nachfolgenden Meldung geht es aber um Kleintiere, genauer gesagt: 15 Kaninchen und 20 Meerschweinchen, die unkastriert in dem Gehege eines Ausflugslokals leben sollen.

Unsere Tierinspektorin, Frau Ohlendorf, ging dem Hinweis nach und besuchte das Ausflugslokal. Auf den ersten Blick schienen die Tiere versorgt zu sein. Bei genauerer Betrachtung wiesen die Tiere aber kleinere Verletzungen, verursacht vermutlich durch Revierkämpfe auf, zudem war Räudebefall sichtbar. In dem Gehege waren neben den ausgewachsenen auch Jungtiere zu sehen.

Neben der Behandlungsbedürftigkeit des Räudebefalls sprach die Tierinspektorin den Halter an, die Tiere kastrieren zu lassen oder wenigstens nach



Geschlechtern zu trennen um der unkontrollierten Vermehrung zu begegnen. Der Halter lehnte dieses mit der Begründung ab, dass sich viele der Gäste an den Jungtieren erfreuen würden und auch an diese vermittelt werden könnten.

Wir erhielten in den Folgewochen weitere Informationen über diese Haltung. Angeblich sollten Meerschweinchen von einem Hund verletzt und einzelne Tiere auch tot gebissen worden sein. Anwohner hätten gesehen, dass Meerschweinchen bereits auf dem Nachbargrundstück herumliefen. Dies ließ den Schluss zu, dass mehr Tiere dort waren, als ursprünglich angenommen. Angesichts des bevorstehenden Winters kam die Sorge auf, dass die Jungtiere, gnadenlos dem Frost ausgesetzt, jämmerlich erfrieren würden.

Letztendlich erklärte sich der Besitzer des Ausflugslokals auf Grund des öffentlichen Drucks und der Besuche des Veterinärs und unserer Inspektorin bereit, zumindest die Meerschweinchen abzugeben. Wo rechtliche Grundlagen fehlen, hilft manchmal nur Hartnäckigkeit.

Dann ging alles sehr schnell. Über mehrere Tage hinweg wurden die Tiere angefüttert. Mit Hilfe einer engagierten Tierfreundin und unserer Mitarbeiterin, Frau Zimmermann, konnten alle Meerschweinchen eingefangen werden. Im Tierheim angekommen, wartete Frau Thiem von der Kleintierabteilung. Die Meerschweinchen wurden entwurmt und die Räude behandelt.

Einige Wochen später können wir folgendes Fazit ziehen: Es wurden rund 80 Tiere aus der beanstandeten Haltung genommen. Wie zu erwarten, waren viele der weiblichen Tiere tragend. Mittlerweile sind über 50 weitere Meerschweinchen geboren worden.



### die Seniorenresidenz, in der Ihr Haustier willkommen ist!

Wohnen im Alter – Gemeinsam mit Ihrem geliebten Haustier das Leben genießen.

Die Seniorenresidenz Heidehaus (www.heidehaus.de) erfüllt Ihren Wunsch, auch im Alter das Leben mit dem vertrauten Haustier zu verbringen. Gelegen in historischem Ambiente umgeben von 300.000 Quadratmetern Park mit altem Waldbestand, finden Sie Raum für ausgedehnte Spaziergänge und genießen die Vorzüge hoher Lebensqualität und persönlicher Betreuung.

Der weitläufige Park kommt den Bedürfnissen sowohl von Menschen, die einen aktiven Lebensstil pflegen als auch dem Ruhesuchenden in idealer Weise entgegen. Die einen finden hier beste Voraussetzungen für Bewegung an der frischen Luft, die anderen erleben die Natur und den Wechsel der Jahreszeiten ganz unmittelbar und intensiv. Obschon ruhig gelegen, ist die Verkehrsanbindung ausgezeichnet. Die Bushaltestelle befindet sich direkt am Grundstück, alternativ steht Ihnen unser Shuttle-Service zur Verfügung.

Die Freizeitangebote der Seniorenresidenz reichen über Kochen und Backen bis zum gemeinsamen Musikmachen und Tanzen. Darüber hinaus lädt ein breites Kulturangebot nicht nur zum Genießen ein; Sie können das Programm selbst aktiv mit gestalten.

Im Wellnessbereich finden Sie Sauna, Kneippbecken, einen Fitnessraum und Friseur- und Massageangebote. Sie haben vielfältig Gelegenheit zum Gedankenaustausch und schließen neue Freundschaften. Die Seniorenresidenz bietet interessante Perspektiven in einem neuen Lebensabschnitt.

### Tierresidenz

Auf dem Areal der Seniorenresidenz Heidehaus steht zusätzlich eine Tierpension für die Unterbringung von Hunden, Katzen und Kleintiere zur Verfügung. Das Haus ist ganz auf die Bedürfnisse der Tiere abgestellt. Die professionelle Versorgung garantieren ausgebildete Tierpfleger.



Neben der Betreuung Ihres Tieres im Ausnahmefall, z.B. bei Erkrankung oder anderer Unpässlichkeit, steht das Haus allen Tierbesitzern als Tierpension für Ihre vierbeinigen Lieblinge offen. Planen Sie z. B. einen Urlaub und suchen für Ihren Hund oder Ihre Katze eine Pension mit umfassender und liebevoller Versorgung, sprechen Sie unseren Herrn Wöhler an, Tel. 0511 260 95 780 Mitglieder des Tierschutzvereins genießen auch hier besondere Vorteile.

### **Angebote**

Für Mitglieder des Tierschutzvereins und deren Angehörige ist die Mitnahme Ihres Haustieres kostenfrei, sofern Sie sich in einer Pflegestufe befinden. Falls gewünscht, unterstützen Sie ausgebildete Tierpfleger bei der Betreuung Ihres Haustieres. Die Mitgliedschaft ist damit ein echter Vorteil, der sich in Euro und Cent auszahlt.

Als einzige Seniorenresidenz in der Region bietet das Heidehaus die Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen in der sog. Kurzzeitpflege oder auch Urlaubspflege ab 20,00 € pro Tag, inkl. Pflege, Unterkunft und Mahlzeiten, aufzunehmen und auch das geliebte Haustier mit in das Zimmer zu nehmen. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die nach einer Operation in ihrer häuslichen Umgebung noch nicht wieder ausreichend selbstständig handeln können. Interessant ist das Angebot auch für pflegende Angehörige, die einen Urlaub machen möchten und in dieser Zeit ihre Mutter und/oder Vater gut versorgt wissen möchten.

Für detaillierte Informationen steht Ihnen täglich unsere Frau Adamski unter Tel. 0511 260 95 523 zur Verfügung.

Besuchen Sie uns im Internet: www.heidehaus.de



# tierschutz in österreich...

Das österreichische Tierschutzgesetz.

· · · · · · · · · · · · · TEXT: Heidi Neuhoff FOTO: Bettina Schade

ie den Österreichern nachgesagte Gemütlichkeit spiegelt sich interessanterweise z. T. auch in der Gesetzgebung wieder. Denn das sogenannte "Bundestierschutzgesetz" genannte Regelwerk trat erst am 1. Januar 2005 in Kraft.

#### KEIN EINHEITLICHER TIERSCHUTZ VOR 2005

Gemäß der österreichischen Verfassung durften die österreichischen Länder bis Ende 2004 den Tierschutz jeweils eigenständig regeln. In Folge dessen entwickelten sich in den zehn Bundesländern verschiedene Landestierschutzgesetze, die sehr unterschiedliche Tierschutzstandards hatten. Dies führte im Laufe der Jahre in weiten Teilen der Bevölkerung zu dem Wunsch, ein einheitliches Bundestierschutzgesetz zu schaffen. Im Januar 2003 erfolgte ein Bekenntnis vier österreichischer Parteien zu einer bundesweiten Regelung. Im September 2004 wurde das neue Bundestierschutzgesetz



kundgegeben. Mit dem Inkrafttreten am 1.1.2005 wurde die Zuständigkeit für allgemeine Anliegen des Tierschutzes dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen übertragen.

#### EINIGE WERMUTSTROPFEN SIND GEBLIEBEN...

Trotz großer Bemühungen der am Gesetzgebungsverfahren beteiligten Parteien, bleibt im Tierschutz weiterhin einiges zu tun. So orientieren sich z. B. die Haltungsvorschriften in der Schweinehaltung, der größten Nutztierindustrie in Österreich, vorwiegend an den EU-Mindestrichtlinien. Sie ähneln damit Haltungsbedingungen in Ländern wie z.B. Portugal oder Griechenland, die bis dato keinen relevanten Tierschutz haben. Die Besatzdichten bei Mastgeflügel wurden zwar nicht erhöht, aber bundesweit nur den jeweils schlechtesten Landesgesetzen angepasst. Auch die schmerzhaften Eingriffe bei Ferkeln, Hühnern oder Rindern sind weiterhin maximal den EU-Mindestrichtlinien angepasst. Abgesehen von diesen ernüchternden Standards gibt es dennoch viel Positives zu verzeichnen.

### TIERSCHUTZ-AUFKLÄRUNGSARBEIT UND TIERSCHUTZOMBUDSMÄNNER IM GESETZ VERANKERT

Um den Tierschutz in Österreich voran zu bringen und hierfür Verständnis in der Öffentlichkeit (insbesondere bei der Jugend) zu wecken, sind gem. § 2 Bund, Länder und Gemeinden verpflichtet, Aufklärung zu leisten und tierfreundliche Haltungssysteme, wissenschaftliche Tierschutzforschung sowie Anliegen des Tierschutzes zu fördern. Besonders bemerkenswert ist die Einrichtung des Amtes eines Tierschutzombudsmannes. Jedes Land hat gegenüber dem Gesundheitsministerium einen Tierschutzombudsmann zu bestellen. Zum Tierschutzombudsmann können nur Personen bestellt werden, die über ein abgeschlossenes Studium der Veterinärmedizin, Zoologie, Agrarwissenschaften oder eine vergleichbare Ausbildung verfügen und

eine Zusatzausbildung im Bereich des Tierschutzes vorzuweisen haben. Der Ombudsmann wird für fünf Jahre bestellt und kann danach wieder bestellt werden. Er vertritt die Interessen der Tiere und kann Akteneinsicht nehmen; er ist weisungsfrei und die Behörden sind verpflichtet, ihn/sie zu unterstützen. Außerdem hat er/sie Parteienstellung in gerichtlichen Verfahren. Grundsätzlich dient die Tierschutzombudsschaft als Anlaufstelle für alle Bürger/-innen und ist dazu da, in tierrelevante Verfahren im Namen der betroffenen Tiere einzugreifen.

### WICHTIGE PUNKTE: HALTUNGSBESTIMMUNGEN

Mit dem neuen Gesetz werden erstmals Grundsätze der Tierhaltung normiert und die Versorgung bei Krankheit oder Verletzung geregelt. Zur Haltung von Tieren ist jeder berechtigt, der zur Einhaltung der Bestimmungen des Bundesgesetzes und der darauf gegründeten Verordnungen in der Lage ist und über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt. Das Halten von Wildtieren, die besondere Ansprüche an Haltung und Pflege stellen, ist an eine Anzeige (insbesondere für Privatpersonen) geknüpft. Besondere Bestimmungen für die Haltung von Tieren in Zoos, in Zirkussen, Varietes und ähnlichen Einrichtungen, in Tierheimen und im Rahmen gewerblicher Tätigkeiten werden aufgeführt und bedürfen einer Bewilligung. Ein großer Erfolg besteht in dem gesetzlichen Verbot der Haltung oder Mitwirkung von Wildtieren in österreichischen Zirkussen – das ist gegenüber dem deutschen Gesetz überaus fortschrittlich, denn hier dürfen Wildtiere immer noch durch die Gegend gefahren und zu Vorführzwecken missbraucht werden!

### TIERQUÄLEREIVERBOT

Ein besonderes Augenmerk wird zudem auf die Verhinderung von Tierleid gelegt. Es gibt strenge und klare Bestimmungen gegen Tierquälerei und eine demonstrative Auflistung von Tierquälereitatbeständen. Neben aktiven Handlungen von Personen können einem Tier auch durch Unterlassung von Betreuungsmaßnahmen ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden, Schäden oder schwere Angst zugefügt werden. Zusätzlich zu den im Tierschutzgesetz im Falle von Tierquälerei vorgesehenen Verwaltungsstrafen, bildet Tierquälerei auch einen gerichtlich strafbaren Tatbestand gemäß § 222 Strafgesetzbuch. Die Tötung von Tieren ohne vernünftigen Grund ist grundsätzlich verboten.

### ANFORDERUNGEN AN DIE HALTUNG, BEHANDLUNG UND VERKAUF VON HAUSTIFREN

Die Anbindehaltung von Hunden ist bereits gemäß Tierschutzgesetz verboten. Außerdem müssen die Hunde täglichen Auslauf und tägliche Sozialkon-

takte erhalten. Zwingerhaltung ist verboten. Welpen dürfen – abgesehen aus veterinärmedizinischen Gründen – erst ab einem Alter von über acht Wochen vom Muttertier getrennt werden. Schmerzhafte Hundetrainingsmethoden werden nicht nur Privatpersonen, sondern auch dem Heer und der Polizei verboten, wobei leider "Korallenhalsbänder" (Stachelhalsband) ausgenommen wurden, die bei der Polizei weiterhin erlaubt sind. Der Handel, Besitz, Erwerb und die Verwendung von Elektrohalsbändern ist verboten. Katzen dürfen nicht in Käfigen gehalten werden, für sie sind ein Rückzugsbereich, Hygieneregeln und Schutzgitter für Fenster vorgeschrieben. Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen, sofern diese Tiere nicht zur kontrollierten Zucht verwendet werden oder in bäuerlicher Haltung leben. Erfreulicherweise wurde der Verkauf von Hunden und Katzen in gewerblichen Betrieben und Zoohandlungen verboten. Hintergrund dieses Verbots ist natürlich, das Leiden junger Katzen und Hunde in den Zoofachgeschäften zu vermeiden, bis sie gekauft werden. Außer Acht gelassen wurden dabei leider andere Tierarten, die in diesen Geschäften nicht weniger leiden, wie z.B. Papageien. Kleinnager haben Anspruch auf Beschäftigungsmaterial, die Käfige, Gitterweiten, Boden und Einstreu, ein natürlicher Tag-/Nachtrhythmus sowie Futter- und Wasserversorgung sind festgesetzt. Werden Tiere in Käfigen gehalten, ist ihnen jedenfalls mehrmals wöchentlich ein Auslauf außerhalb des Käfigs zu ermöglichen. Selbst die anspruchsvollere Haltung von Vögeln und Reptilien wird angesprochen; den unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und Bedürfnissen der Vögel und Reptilien, besonders dem Aggressionsver-

halten mancher Arten, sowie der Geschlechter in unterschiedlichen Lebens-

phasen, ist durch eine spezifische Käfig-, Volieren- oder Terrarienausstattung Rechnung zu tragen. Chamäleons werden sogar explizit erwähnt, da sie für einen "Einstieg" in die Reptilienhaltung nicht geeignet sind.

### HALTUNGSBEDINGUNGEN FÜR (NUTZ-)TIERE GENAUER DEFINIERT

Besonders hervorzuheben ist, dass der Bau oder die erste Inbetriebnahme von konventionellen Käfigen für die Legehennenhaltung in Österreich verboten sind. Der Betrieb von vor dem 1. Januar 2003 gebauten konventionellen Käfigen war bis zum 31. Dezember 2008 zulässig. Ab 1. 1. 2009 dürfen keine konventionellen Legebatterien mehr existieren. Bis 15 Jahre nach Inbetriebnahme müssen auch alle ausgestalteten Legebatterien geschlossen haben. Kleinvolieren werden dadurch ausgeschlossen, dass die EU-Definition der Volieren übernommen wurde. Die Besatzdichten bei Mastgeflügel pro Betrieb wurden glücklicherweise zwar nicht erhöht, aber leider auch nicht weiter herunter gesetzt.

### ANBINDEHALTUNG LEIDER WEITERHIN ERLAUBT, WENN AUCH FINGESCHRÄNKT

Das neue Gesetz sieht zwar vor, dass alle Milchkühe mindestens 90 Tage im Jahr Auslauf haben, es sei denn, "zwingend technische oder rechtliche Gründe sprechen dagegen". Allerdings wurden insgesamt die Ausnahmen für das Daueranbindehaltungsverbot bei kleinen und mittelgroßen Betrieben erweitert. Da rund 90 % der österreichischen Milchkuhbetriebe diese Anbindehaltung nutzen und noch dazu meist recht klein sind, werden viele Betriebe Ausnahmen vom Verbot geltend machen. Insofern war die Änderung also kein besonders großer Erfolg. Immerhin dürfen beispielsweise Pferde und Schafe überhaupt nicht angebunden sein.

### HALTUNGSBEDINGUNGEN VON SCHWEINEN UND KÄLBERN NICHT VERBESSERT

Das österreichische Gesetz orientiert sich stark an den EU-Mindestrichtlinien. Die Vollspaltenböden ohne Stroheinstreu werden in drei Bundesländern wieder eingeführt und bundesweit erlaubt. Der Platz pro 110 kg Mastschwein wird auf 0,7 m², eingeschränkt. Die Anbindehaltung für Zuchtsauen ist nach der EU-Mindestrichtlinie jedoch verboten. Für Schweine bedeutet dieses Tierschutzgesetz also weiterhin eine Katastrophe. Allerdings konnte mit Hilfe der Tierombudsschaft in einigen Fällen sichergestellt werden, dass die EU-Mindestrichtlinien auch wirklich umgesetzt werden. Für Mastrinder werden Vollspaltenböden bundesweit erlaubt. Die Kälberboxen werden gemäß der EU-Mindestrichtlinie und deren Ausnahmen abgeschafft. Auch hier sind

also keinerlei Verbesserungen zu verzeichnen. Immerhin enthält das österreichische Gesetz aber ein Pelzfarmverbot, hierzulande ist das noch Utopie.

### SCHMERZHAFTE EINGRIFFE BEI NUTZTIEREN WEITERHIN ERLAUBT

Auch in diesem Punkt orientiert sich das österreichische Gesetz leider vorrangig an der EU-Mindestrichtlinie für das Kupieren und Kastrieren bei Nutztieren. "Brutale" Methoden wie Gummiringe oder Ätzstifte werden verboten. Leider dürfen aber weiterhin Laien und nicht ausgebildete Tierärzte z. B. Ferkel ohne Betäubung kupieren und kastrieren, was für die Tiere eine extreme Stresssituation und Belastung bedeutet.

#### STRENGE REGELN BEI DER SCHÄCHTUNG VORGESCHRIEBEN

In Österreich ist mit dem neuen Tierschutzgesetz bemerkenswerterweise das Post-cut Stunning vorgeschrieben, d.h. das Tier muss sofort nach dem Schächtschnitt betäubt werden. Zusätzlich müssen die Schächtungen unter Anwesenheit eines Tierarztes und in einem zertifizierten Schlachthof stattfinden. Die Schächtopfer dürfen erst dann in die Schächtposition gebracht werden, wenn der Betäuber zur Vornahme der Betäubung bereit ist. Damit hat Österreich eine sehr strenge Regelung für das Schächten von Tieren gewählt.

### FAZIT ZU DIESEM TIERSCHUTZGESETZ

### BESSER GEHT IMMER...

Es bleibt viel zu tun; doch verglichen mit vielen anderen Ländern Europas und der Welt ist Österreich mit diesem Tierschutzgesetz auf einem sehr guten Weg.



#### **HEIDI NEUHOFF**

Freie Journalistin Wiesentalstr. 52, 79115 Freiburg Tel. 0761 120 68 14 E-Mail hneuhoff@web.de

### GROSSBRITANNIEN LOCKERT EINREISEB<u>ESTIMMUNGEN FÜR HAUSTIERE:</u>



Neue Regelungen seit 1. Januar 2012

Innerhalb der Europäischen Union ist das Reisen mit Hunden und Katzen seit Anfang 2012 leichter. Am 1. Januar 2012 sind für die Einreise von Haustieren nach Großbritannien vereinfachte Einreisebestimmungen in Kraft getreten. Nach den dann geltenden Änderungen der Haustier-Reiseverkehrsregelung (Pet Travel Scheme) können Hunde und Katzen, die mit einem Mikrochip gekennzeichnet sind sowie über eine gültige Tollwutimpfung und einen EU-Heimtierausweis verfügen, nun auch nach Großbritannien einreisen. Der bislang vorgeschriebene Tollwut-Antikörpertest und die Zeckenbehandlung entfallen nach den neuen Regelungen. Somit verkürzt sich die Wartezeit zwischen Tollwutimpfung und Einreise von vorher bis zu sieben Monaten auf 21 Tage nach der Tollwutimpfung. Ob die bisher gültigen Vorschriften zur Behandlung gegen Bandwürmer ebenfalls abgeschafft werden, steht derzeit noch nicht fest.

Ausführliche Informationen zu den geänderten Bestimmungen finden Reisende auf der Internetseite des Britischen Ministeriums für Umwelt, Ernährung und Landwirtschaft (DEFRA) unter www.defra.gov.uk/wildlife-pets/pets/travel/

und der Britischen Botschaft http://ukingermany.fco.gov.uk/de/visiting-uk/pet-travel-scheme/. TASSO

### TETANUS BEIM HUND — SELTEN ABER GEFÄHRLICH

Welcher Hundehalter kennt das nicht: Der Hund tritt in eine Scherbe, kommt mit der Schnauze beim Schnüffeln an etwas Spitzes oder bleibt beim Rennen an einer Kante hängen. In den allermeisten Fällen bleibt dies ohne schwerwiegende Folgen. Doch in einigen wenigen Fällen erfolgt hierbei die Ansteckung mit dem Erreger des Tetanus. Das Bakterium Clostridium tetani setzt sich in der Wunde fest, vermehrt sich und produziert dabei ein Nervengift. Dieses gelangt über die Nerven ins Rückenmark und Gehirn und schädigt dort Funktionen bestimmter Nervenzellen.

Krankheitsanzeichen des so genannten Wundstarrkrampfes treten Tage oder erst Wochen nach der Infektion auf. Die Krankheitsschwere hängt von der Menge der aufgenommenen Clostridien ab: Beginnend mit leichter Schwäche, Muskelsteifheit und unkoordiniertem Gang über Krämpfe, Atembeschwerden bis hin zu Muskelspasmen. In schweren Fällen kann es durch die Beteiligung der Atemmuskulatur zum Atemstillstand kommen. Symptome von Tetanus können leicht mit denen von Vergiftungen verwechselt werden.

Eine Impfung als Schutz vor Tetanus ist möglich, wird aber meistens nicht vorgenommen, da die Erkrankung bei Hunden eher selten auftritt. Bei Katzen ist sie noch seltener, für Menschen oder beispielsweise Pferde stellt Tetanus dagegen eine ernste Gefährdung dar. "Tetanus beim Hund ist sehr selten. Wer dennoch auf Nummer sicher gehen will, kann sein Tier impfen lassen", rät die Tierärztin Dr. Anette Fach. Sie betont jedoch auch die generelle Wichtigkeit einer guten Behandlung bei Verletzungen. "Sollte sich der Hund verletzt haben, ist eine gute lokale Wundversorgung und eine antibiotische Abdeckung wichtig, um eventuell eingedrungene Clostridien direkt abzutöten." Sollte es hierfür zu spät sein: Tetanus ist – rechtzeitig erkannt – behandelbar. Die Infektion kann mit spezifischen Immunseren, Antibiotika und Medikamenten zur Beruhigung sowie zur Muskelentspannung behandelt werden. Eine Heilung hängt von der Schwere der Symptomatik ab. In der Regel dauert diese intensiv-medizinische Versorgung mehrere Wochen. TASSO



### "MEIN BESTER FREUND" TIERFOTOWETTBEWERB 2012

Unter dem Motto "Mein bester Freund" startet das Fotostudio breakphoto unter der Leitung des Fotografen Pavel Madueño dieses Jahr den größten Tierfoto-Wettbewerb 2012 in der Region Hannover. Mit diesem Wettbewerb soll jeder Einwohner, ob jung oder alt, die Chance bekommen, einmal ein professionelles Fotoshooting mitzuerleben und eine ganz besondere Erinnerung an sein Haustier mit nach Hause zu nehmen. Dabei ist uns egal um welches Tier es sich handelt oder wo sein Besitzer herkommt, einfach jeder, der sein Haustier liebt, kann mitmachen!

Von März bis Ende April haben also alle Haustier-Besitzer Hannovers die Möglichkeit das beste Foto ihres Lieblings, ob schön oder witzig, allein oder mit Frauchen/Herrchen zusammen, an info@break-photo. com zu schicken und so an dem Wettbewerb teilzunehmen. Vergesst dabei nicht Euren Namen, den Namen Eures Tieres sowie seine Besonderheiten mitzuschicken!

Wir laden Euer Bild dann auf unsere Facebook-Seite in das Album "Tierfoto-Wettbewerb 2012". Durch "Gefällt-Mir"-Klicks werden die Gewinner bestimmt, also schnell auf Facebook gehen und für das schönste Foto voten! Erzählt auch Euren Freunden davon, denn mitmachen lohnt sich! Als Gewinne winken mehrere Shooting-Gutscheine für Dein Haustier im Wert von bis zu 229 Euro!

Für weitere Informationen besuchen Sie die Internetseite des breakphoto-Studios: www.break-photo.com

Das breakphoto-Team wünscht Euch viel Glück und freut sich auf zahlreiche Tierfotos!



# schlachtfabrik...

Die Qual des Fleisches!

s ist der 15. Januar 2012. Um 18.00 Uhr stehen wir, dick eingemummelt, bei minus 4 Grad in der Feldmark zwischen Nienhagen und Rodewald. Im Feuerkorb glimmt das Holz, um uns herum stehen Fackeln und Grablichter. In kleinen Gruppen stehen gleichgesinnte Menschen zusammen, die still in den sternenklaren Abendhimmel schauen, traurig vor sich hinstarren oder in kleinen Gruppen zusammen stehen und diskutieren: Seit Wochen, jeden Sonntagabend, ist Mahnwache angesagt.

Endlich sind auch wir hierher gekommen. Wir alle demonstrieren gegen zwei geplante Hähnchenmastställe mit je 37.000 Hähnchen an diesem schönen Stückchen Erde.

Noch ist hier nichts! Felder, Hecken, Entwässerungsgräben, Windräder, die sich heute Abend nicht drehen, sondern nur gleichmäßig rot blinken. Ein Ort, wo sich Hase und Igel gute Nacht sagen. Aber nicht mehr lange...

Zuerst wurde in Wietze eine Großschlachterei für Hähnchen gebaut. Täglich sollen dort bis zu 432.000 Hähnchen am Fließband geschlachtet werden. Das sind in einer Woche 2.592.000 geschlachtete Tiere. Die ganze Anlage erinnert an einen Hochsicherheitstrakt. Riesige Metallzäune mit Stacheldraht und Videokameras darauf installiert. Man bekommt schon Angst beim hinsehen. Es war ja klar, dass die Anlage auch "Munition" braucht. Also werden kurzer Hand um Hannover herum Hähnchenmastställe geplant. Obwohl der Protest sich regt und Bürgerinitiativen versuchen die Mastställe zu verhindern, wird wohl niemand die vielen neuen industriellen Mastanlagen aufhalten können. Kaum jemand, außer denen, die ihr Geld damit verdienen, ist für die industrielle Tierhaltung. Aber wer von uns Konsumenten achtet beim Kauf von Billigfleisch darauf, ob die Tiere ein artgerechtes Leben führen durften? Wer fragt im Restaurant nach, woher das Fleisch kommt. Wer fragt seinen Bäcker, bei dem er seinen Kuchen kauft, woher die Eier dafür stammen?



Das Geschrei ist groß, wenn neue Mastställe gebaut werden sollen. Solange wir aber als Verbraucher Billigfleisch kaufen und damit Tierquälerei billigen, solange wird die Qual der Tiere andauern.

Manchmal wünschte ich mir, dass in den Lebensmittelmärkten direkt an der Fleischtheke oder am Wurstregal ein Video gezeigt werden würde: "Das ist das Schwein Eberhard. Er wuchs mit seinen Geschwistern in einer Ferkelproduktionsanlage auf. Nach drei bis vier Wochen wurde er von seiner Mutter abgesetzt. Jetzt hat er das "Glück" für kurze Zeit seine Umwelt wahrzunehmen, auf dem Weg im Transporter zur Schweinemästerei. Eingequetscht, schreiend auf einen Viehtransporter kann er zwischen seinen gestressten Kumpanen einen Blick auf Felder, Wälder und Wiesen erhaschen. Dann kommt er in den Maststall. Dort steht er auf Spaltenboden, rutscht über seine Fäkalien und hat keine Möglichkeit sich ein Strohbett zu bauen, denn Stroh ist nicht vorgesehen. Morgens und abends wird ihm maschinell Futter zugewiesen. Weil alle dicht an dicht stehen und niemand eine natürliche Beschäftigungsmöglichkeit hat, wird er von seinen Artgenossen verletzt.

Dann nach etwa sechs Monaten wird Eberhard aus dem Stall getrieben, wieder auf einen Schweinetransporter. Ein letzter Blick nach draußen. Bei der Ankunft im Schlachthaus hört er schon von weitem die Todesschreie seiner Leidensgenossen. Jetzt fängt auch Eberhard an zu schreien. Solange

bis er die elektrische Zange über den Kopf geklemmt bekommt. Die meisten Schweine hierzulande werden auf die gleiche Weise getötet: Zuerst erfolgt die Betäubung durch CO<sub>2</sub> oder Strom. Danach wird die Halsschlagader aufgeschnitten und das schlagende Herz transportiert das Blut aus der offenen Wunde nach draußen. Die Tiere sterben erst durch die Unterversorgung des Körpers mit dem lebenswichtigen Blut.

Wir wünschen Eberhard, dass er das Ausbluten, hängend mit dem Bein an einer Kette, nicht mehr bewusst miterleben muss. Prof. Dr. Theodor Mantel, Präsident der Bayerischen Landestierärztekammer, spricht von ca. 500.000 Schweinen und 200.000 Rindern jährlich, die den Schlachtprozess nicht ausreichend betäubt miterleben."

Schweine können, wenn sie dürfen, 12 Jahre alt werden! Ob jetzt noch jemand das Fleisch von unserem Eberhard, anonym eingeschweißt, essen mag? Die Ignoranz von uns Konsumenten fördert die qualvolle Massentierhaltung. Das Individuum Tier ist zur Produktionseinheit verkommen. Nur wenige sind bereit, etwas mehr Geld für ein Stück Fleisch aus artgerechter Tierhaltung zu zahlen. Manch einer gibt auch nur vor, dafür kein Geld zu haben. Muss denn jeden Tag Fleisch auf den Tisch? Muss überhaupt Fleisch gegessen werden?

Wenn Fleisch, dann bitte nur noch aus artgerechter Tierhaltung. Informieren Sie sich genau, woher das Fleisch stammt.



## nicht fisch – nicht fleisch...

Welthunger, Massentierhaltung, Kohlendioxid-Problem, überfischte Meere – warum wir unsere Ernährung endlich umstellen müssen.

ssen ist Privatsache. Ist unsere persönliche Angelegenheit. Nie waren wir so frei in der Wahl unserer Nahrung. Und damit in der Wahllosigkeit. Wir können essen, was, wie und wie viel wir wollen. Wer an keiner Religion hängt, muss sich nicht einmal mehr an Speisegebote halten. Mit der Entdeckung des Garens von Nahrung, mit Ackerbau und Viehzucht haben wir uns aus unserer Machtlosigkeit gegenüber der Natur befreit. Die Erkenntnisse und Technologie der Neuzeit haben uns schließlich von der ständigen Bedrohung durch Hungersnöte erlöst. Zumindest den Teil der Menschheit, der in den reichen Staaten der Erde lebt.

Menschen sind Omnivoren. Allesfresser. Aber weil wir in den ersten hunderttausend Jahren der menschlichen Evolution und der Nahrungsknappheit gelernt haben, uns so viel und so schnell wie möglich Energie zu holen, sobald sie zu haben ist, lieben wir: Fleisch. Fleisch ist eine grandiose Energiequelle, flüstern uralte Instinkte, und Energie ist gut. Macht uns schnell. Stark. Klüger als die Tiere. Macht uns zum Homo sapiens. Inzwischen brauchen wir

kein Fleisch mehr, um zu überleben. Aber tief in unserem Innersten wollen wir es bis heute, um die Löwen zu überlisten. Wir grillen und rösten und braten es. Wir räuchern und pökeln es. Wir nehmen es bleu oder medium oder well done. Der Rest ist Beilage. Den Ärmeren ließen wir Reis und Hirse und Sorghum. Wir wollten Fleisch. Das bekamen wir. Weit sind wir gekommen und fett geworden. Nur ist es inzwischen keine Privatsache mehr, was und wie viel wir essen.

ES WIRD ZEIT, SICH VOM KONSUM VON TIEREN ZU VERABSCHIEDEN. ODER, ALLERWENIGSTENS, VON DEN UNGLAUBLICHEN MENGEN UND MASSEN, IN DENEN WIR SIE VERSCHLINGEN.

Wir riskieren das Leben auf diesem Planeten, das ökologische Gleichgewicht, und ganz oben bei den Schuldigen steht unser Fleischverzehr. Der Konsum

getöteter Land- und Wassertiere. Wir werden ihn einschränken müssen, drastisch. Ihn vielleicht ganz aufgeben. Das gilt nicht nur für Rind, Schwein oder Geflügel. Es gilt genauso für Fische; und langfristig wohl auch für die Menge und Art, in der wir tierische Produkte insgesamt gebrauchen. Ob Bodenerosion, Luftverschmutzung, Wassermangel und Trinkwasserverseuchung, Verlust der Biodiversität und Erderwärmung: "Viehhaltung", heißt es in einem Report der Vereinten Nationen, "stellt sich als einer der zwei oder drei wichtigsten Verursacher unserer größten Umweltprobleme heraus." Und

was internationale Fischfangflotten innerhalb weniger Jahrzehnte in den Ozeanen angerichtet haben, muss als globale Massenausrottung bezeichnet werden. Manche Kritiker halten die Fischerei mit modernen Technologien für die zerstörerischste Aktivität, die zur Zeit auf unserer Erde stattfindet.

Seitdem es richtig begann mit der totalen Industrialisierung tierischer Nahrung, mit Massenproduktion, Massen-

fang und Massenschlachtung von Vieh und Geflügel und Fisch, wächst der weltweite Fleischverbrauch. Allein in den letzten dreißig Jahren hat er sich verdreifacht. Ein Deutscher verzehrt heute pro Jahr und Kopf 88,7 Kilo Fleisch und Fisch, ein Amerikaner 123 Kilo. Ein Inder hingegen nimmt jährlich 5,2 Kilo zu sich. Noch. Das ändert sich rasch.

Je schneller wir handeln, desto besser. Falls das nach einem Aufruf zum Vegetarismus klingt, ist das beabsichtigt. Doch auf die Gefahr hin, dass echte Vegetarier jetzt aufschreien: Wir wären auch mit Pescetariern zufrieden. Oder Flexitariern, Wochenendvegetariern also, die hauptsächlich fleischlos leben oder immer wieder und dann manchmal eben doch nicht anders

können als rückfällig zu werden. Alles ist besser, als so weiterzumachen. Wie

Man ist,
was man isst...



ein Tsunami ertränken die Folgen der Fleischeslust uns selbst, die Menschen, die Tiere, die gesamte Erde.

Wiewohl in den letzten Jahren immer mehr Menschen ihren Fleischverbrauch vor allem aus Gründen der eigenen Gesundheit reduziert haben, kann die Befindlichkeit unseres Körpers nur als privates Argument für den Fleischverzicht gelten — abgesehen vielleicht von manch nicht unerheblichen Kosten für das Gesundheitssystem. Unser Körper ist zwar für den Fleischgenuss ausgelegt — aber nicht in diesen Mengen.

Nicht mehr ganz so privat ist, mit welchen Mitteln und mit welchen Folge-kosten wir die ungeheuren Mengen an Fleisch und Fisch erzeugen, um unsere Gier danach zu befriedigen — Hunger kann man das nicht mehr nennen. Für diese Gier werden weltweit jährlich 53 Milliarden Landtiere geschlachtet, oft nach Lebensumständen, die wir unseren Haustieren niemals zumuten würden. Der Skrupel, den die ersten Zivilisationen bei der Tötung von Tieren empfanden und den sie durch Rituale aufzufangen suchten, haben wir längst verdrängt. Vielleicht weil wir einen neuen Namen für diese biologische Lebensform gefunden haben: Vieh. Das klingt weniger nach Tier. Weniger nach Lebewesen.

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird Vieh für den Genuss der industrialisierten Welt fast ausschließlich in Massentierhaltung aufgezogen, in Fleischfabriken. Was dort vor sich geht, ist oft beschrieben worden und wird stets verdrängt. Tiere stehen in ihrem Kot, leben in ewiger Dunkelheit, Kälber werden der Mutter weggenommen, die Milch und noch mehr Milch produzieren muss, Schnäbel, Hörner, Schwänze, Hoden werden routinemäßig ohne Betäubung entfernt. Fische sind von Geschwüren übersät, werden von ihren Artgenossen erstickt und kannibalisiert, Rinder, Schweine, Vögel werden mit

gebrochenen Gliedern zur Schlachtbank gezerrt, schwitzen Todesangst, sind oft nicht einmal tot, wenn sie aufgeschnitten, gerupft, in kochendes Wasser geworfen werden.

Das Präfix, Bio" ist zwar wünschenswert, bleibt aber auf die Masse gerechnet bisher nur ein Detail. Um jede Verbesserung in der Viehhaltung muss gerungen werden, denn in der Massenproduktion von Fleisch und Fisch geht es um Profit, und wenn wir es nicht machen, dann macht es ein anderer. Immer billiger. BSE und Gammelfleisch waren schnell vergessen. Und so kommt es, dass einerseits auf jeden von uns in der entwickelten Welt inzwischen rund 80 Kilo Fleisch und Fisch pro Jahr entfallen, dass andererseits hinter jedem Kilo Billigfleisch und Billigfisch ein meist unnatürlich kurzes und schmerzvolles Tierleben steht, das in Todesangst endet.

Das kann heute jeder wissen. Und tatsächlich wird immer öfter gefragt, ob das Tier vor seiner Schlachtung auch ein einigermaßen gutes Leben hatte. Ein "artgerechtes", "humanes" Leben. "Ohne unnötige Schmerzen und Leiden", wie es im deutschen Tierschutzgesetz steht. Die Betonung liegt auf unnötig. Das impliziert allerdings, dass Schmerzen und Leiden offenbar nicht ganz zu vermeiden sind. Hier hören die meisten Menschen mit dem Fragen auf. Denn die Antworten auf die letzten Fragen: Wie es um die Tötung an sich steht? Ob sie überhaupt zu rechtfertigen ist? — diese Antworten würden von uns Konsequenzen einfordern. Tiere können fühlen und empfinden, nicht nur die Primaten, inzwischen machen Forscher kognitive Studien an Gänsen. Ihre Intelligenz? Man verdrängt sie. Es sind doch nur Tiere. Sie sind nicht wie wir. Sie haben keine Vergangenheit und keine Zukunft. Ohne uns und unsere Fürsorge gäbe es Nutztiere ja gar nicht. Unsere Erhebung über Lebewesen, die Schmerz und Zuneigung und Angst empfinden wie wir, ist geradezu eine

psychologische Meisterleistung. Es gibt sie, die nicht wegsehen konnten. "Auschwitz fängt da an, wo einer im Schlachthof steht und sagt, es sind ja nur Tiere", meinte Theodor W. Adorno. Und Franz Kafka sagte, als er schließlich zum reinen Vegetarier geworden war, beim Anblick von Fischen in einem Aquarium: "Nun kann ich euch in Frieden betrachten, ich esse euch nicht mehr." Es ist vielleicht auch dieses unterdrückte, aber stets latent lauernde Wissen, dass wir nur zum Töten produzieren, welches so viele Diskussionen zwischen Fleischessern und Vegetariern aggressiv werden lässt. Irgendwo spüren wir, dass da etwas nicht ganz richtig ist in unserer Art, Tiere allein als Nahrungsquelle zu produzieren. Wir sind eben doch etwas mehr als Tiere, die andere um des eigenen Überlebens willen fressen. Wir kennen Schuld, wenn wir sie spüren.

Langsam findet ein Umdenken statt. Eine Reihe provokanter, schockierender Bücher, Essays und Filme haben sich in der letzten Zeit mit diesem Thema auseinandergesetzt: "The End of the Line" über die Vernichtung des Lebens in den Weltmeeren durch die Fischerei. "The Face on your Plate" des Psychologen und Veganers Jeffrey Moussaieff Masson über die industrielle Massentierhaltung und unsere ethische Verantwortung dafür; immer noch lesenswert Josef Reichholfs "Der Tanz um das goldene Kalb". "Unterschiede in der Intelligenz zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Tieren haben überhaupt keine moralische Bedeutung", argumentiert der amerikanische Philosophieprofessor und Veganer Gary Steiner. Man muss nur einmal den Begriff "Vieh" durch "Haustier" ersetzen. Würden wir unsere Hunde grillen? Das fragt der Schriftsteller Jonathan Safran Foer in seinem Buch "Eating Animals", einer essayistischen Provokation. Das würden wir nicht. Warum eigentlich nicht? Schweine sind mindestens so klug wie Hunde. Was macht also den Unterschied aus? Die Intelligenz sicher nicht. Unser unterschiedliches Empfinden gegenüber dem einen und dem anderen Tier? Das reicht nicht als Rechtfertigung.

Wer nun das Wohlergehen von Tieren zwar bejaht, aber dennoch der Meinung ist, dass sie bioethisch gesehen weiter dem menschlichen Verzehr dienen können, vorausgesetzt, ihnen wird möglichst wenig Leid zugefügt – der muss sich zumindest mit dem menschlichen Elend befassen, das die ständig wachsende Fleischproduktion auslöst. Eine Milliarde Menschen auf der Erde hungert. Und in den nächsten Jahren wird, weil nichts geschieht, es wohl noch schlimmer werden. Das liegt nicht allein am Fleischkonsum, aber doch zu einem großen Teil.

Heute werden laut einer Studie der Welternährungsorganisation FAO rund 30 Prozent des eisfreien Landes auf der Erde direkt oder indirekt für die Viehzucht genutzt; ein Großteil der weltweiten Getreide- und Sojaernte wird zu

Viehfutter verarbeitet; über 90 Prozent der Amazonas-Rodungen seit 1970 dienten der Neuschaffung von Weideland. Und in den nächsten 40 Jahren wird die Weltbevölkerung um ein Drittel steigen. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird um 70 Prozent wachsen und die nach Fleisch wird sich auf 465 Millionen Tonnen verdoppeln. Die Tiere, aus denen wir unser Fleisch gewinnen, werden 2050 so viel pflanzliche Nahrung zu sich nehmen wie vier Milliarden Menschen. Doch um diese Menge zu erzeugen, wird es nicht mehr genug Land oder Süßwasser auf der Welt geben. In einigen Regionen ist das heute schon so. Da ist Fleischkonsum keine Privatsache mehr.

Schließlich wird die Verelendung ganzer Völker und Nationen auch durch die Zerstörung der Umwelt ausgelöst, durch Umweltverschmutzung, unsauberes oder mangelndes Wasser, Erderwärmung. Und auch hier spielt die Gier nach frischtoten Tieren eine Rolle, denn eine erschreckende Zahl macht seit kurzem die Runde: 51 Prozent! Bisher nahm man an, dass Viehhaltung für etwa 18 Prozent der Klima erwärmenden Gase verantwortlich sind, diese Zahl gaben die UN vor drei Jahren in ihrer wegweisenden Studie "Livestock's Long Shadow" heraus. Jetzt hat das renommierte World Watch Institut eine neue Zahl veröffentlicht: Für mindestens 51 Prozent ist der von Menschen für den menschlichen Konsum geschaffene Tierbestand verantwortlich — wenn man neben dem von den UN unterschätzten Methan auch Abholzung und Atmung einberechnet. Das ist nun überhaupt keine Privatsache mehr.

Wir rechnen nach und wenden ein, dass auf jeden, der heute zum Vegetarier konvertiert, vier Menschen in ärmeren Teilen der Welt kommen, die, sobald sie genug Geld verdienen, zum regelmäßigen Fleischkonsumenten werden. Aus Trotz lesen wir Zeitschriften wie Beef, wo wir lernen, wie man Kobe-Rinder noch schmackhafter zubereiten kann. Denn was bewirkt der Verzicht des Einzelnen außer einem privaten guten Gewissen?

Wissenschaftler forschen nach Wegen, Fleisch in-vitro zu züchten. Ohne Lebensgeist und ohne Methan. Das wäre die richtige Lösung für Wissenschaftsgläubige, am Ekeleffekt müsste man wohl noch arbeiten. Wir könnten auch Abolitionisten, Suffragetten, Apartheid-Gegner fragen, wie sie begannen, die Gesellschaft zu verändern. Wir könnten nach Indien schauen, wo Kühe bis heute heilig sind. Eine der großen anthropologischen Theorien erklärt das damit, dass das Land schon vor dreitausend Jahren mit Hungersnöten kämpfen musste. Nur Bauern, die ihre Kühe in solchen Zeiten nicht schlachteten, hatten später Milch und Pflugochsen. Nur sie überlebten. Die Priester kodifizierten diese Überlebensstrategie zum Tabu. Es hält bis heute.

Gelüste bleiben. Aber ihre Akzeptanz kann verändert werden.

Wir brauchen neue Tabus.

### mahnwache...

Eindrücke von der Mahnwache am Kröpcke gegen die Tötung von Hunden in der Ukraine, im Vorfeld der Fussball-EM – begleitet vom Tierschutzverein Hannover.



# Appelle helfen...



















### **BLICK HINTER DIE KULISSEN**

INTERVIEW MIT HEIKO ENGEL [REPORTER] UND TOBIAS NEUMANN [KAMERA] VON TIERHEIM TV — UNTERSTÜTZER DER AKTION FAIR PLAY.

### Bitte erklärt kurz wer ihr seid und was der Hintergrund dieser Mahnwache ist?

Wir sind das TIERHEIM TV-Team und berichten über aktuelle Themen, die den Tierschutz berühren. Unsere Video-Clips können über die Website des Tierheims und www.youtube.de/user/tierheimtv gesehen werden. Auch die letzte Mahnwache hatten wir anhand eines Video-Clips unterstützt. Die Aktion fair-play klärt über die miserablen Zustände in der Ukraine auf. Für die EM 2012 werden die Strassen von den heimatlosen Tieren "gesäubert". Um sich zum Fußball-Event glanzvoll präsentieren zu können werden Hunde und Katzen auf grausame Weise getötet und anhand von mobilen Verbrennungsöfen regelrecht hingerichtet.

#### Wer ist die Initiatorin dieser Mahnwache und wie war die Resonanz?

Die Mahnwache wurde von Saskia organisiert. Die Aktion will gut überlegt & geplant werden. So hat Saskia ehrenamtlich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Mahnwache für Hannover ins Leben zu rufen. Dank der vielen freiwilligen Unterstützer hat es eine gute Resonanz gegeben. Das Ergebnis: Eigentlich sollte die kommende Mahnwache auf vier deutsche Städte beschränkt werden. Doch Hannover hat jetzt wieder eine eigene Mahnwache.

### Wie haben die Menschen in Euren Interviews auf diese Mahnwache reagiert?

Es war eine sehr positive Reaktion — soweit man es in diesem traurigen Zusammenhang sagen kann. Die Befragten waren der Meinung, dass bisher viel zu wenig über die Zustände aufgeklärt wird. So ist es nicht verwunderlich, dass auch wir als TV-Team in unserer Unterstützer-Aktion bestärkt wurden. Viel mehr wurden wir sogar dazu aufgefordert weiterhin aktiv zu sein und auf die Tiermorde hinzuweisen.

### Welches Resumée konnte die Initiatorin zur Mahnwache geben?

Saskia war sehr erleichtert wenigstens vom Tierschutzverein Hannover Unterstützung zu erhalten. Leider haben die Medien auf ihre Pressemitteilungen noch nicht einmal reagiert, geschweige denn es für nötig gehalten ein Interview zu führen. Um so erfreuter war sie über die bestärkenden Mitteilungen via Internet. Viele Tierschützer opfern ihre Zeit, um für diese Aktion einzustehen. Auch die klirrende Kälte hielt die Menschen nicht davon ab, aus den umliegenden Städten, wie Goslar, Hildesheim oder Braunschweig, anzureisen, um die Aktion tatkräftig zu unterstützen. Wenn das nicht schon ein guter Schritt in die richtig Richtung ist.



Lieber Heiko, lieber Tobias, vielen Dank für Eure ausführlichen Hintergrundinformationen.

Liebe Saskia, weiterhin viel Kraft, Ausdauer & Erfolg für die nächste Mahnwache in Hannover.

Nicole Hertwig | Fotoreporterin

EINE FOTOREPORTAGE VON EXCESSIV.DESIGN [FOTOREPORTAGE] 17

# zuhause gesucht

Eine kleine Auswahl unserer tierischen Gäste



Lothar ist scheu und möchte nicht angefasst werden. Er wurde auf einem Gewerbegebiet eingefangen Es braucht sehr viel Zeit, Geduld und einen kontaktfreudigen Katzenpartner, um ihn an Menschen zu gewöhnen.

Dafür verträgt sich Lothar aber prima mit Artgenossen und würde auch Mäuse fangen. F 59249



Der Rüde ist sehr kopfscheu und traut kaum jemanden über den Weg. Berthold ist ein liebenswerter, lustiger, aber kein einfacher Hund. Er verträgt sich mit Artgenossen, ist aber auch für diese recht anstrengend, da er sich immer vordrängelt. Er sucht erfahrene Hundefreunde, mit Zeit und Geduld für diese kleine Nervensäge. F 59344





Er hat eine Nierenschwäche und bekommt ein spezielles Diätfutter und Medikamente. Er ist ein zuckersüßer, schmusiger, anhänglicher Kater zum Liebhaben. Er ist nicht aufdringlich und schläft gern in seinem Kuschelkorb. F 59061

### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag, Dienstag, Donnerstag Mittwochs geschlossen 13:00 – 16:00 Uhr

Freitag Samstag

13:00 – 18:00 Uhr 11:00 – 16:00 Uhr

Sonntags und feiertags geschlossen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Ihr Tierheimteam

### FROHE OSTERN

wünscht das gesamte Tierheimteam





Der Rüde ist Diabetiker und durch seine Krankheit erblindet.

Danny bekommt spezielles Diätfutter und zwei mal täglich Insulin gespritzt.

Trotz seiner Blindheit ist Danny lebenslustig, verspielt, anhänglich und geht
gut und gerne Gassi. V 59566



Kimmilein ist sehr sensibel und vorsichtig. Sie brauchte eine gewisse Zeit, um sich an das Tierheim und ihre Pfleger zu gewöhnen. Nun kommt sie gern zum Schmusen und ist auch ansonsten sehr interessiert. V 59363



Hektor zeigt sich nicht immer von seiner besten Seite, denn gegenüber Fremden hegt er ein ausgeprägtes Misstrauen. Er ist aber käuflich, denn für Futter würde er alles tun. Im Tierheim leidet er sehr, weil er dringend Halter sucht, die seinem Arbeitswillen nachkommen. F 58716



Ruskin ist Leukose positiv, daher kann sie nur noch in der Wohnung gehalten werden. Die hübsche Katze hatte sich zuletzt nicht mehr geputzt und hat auch aus dem Mund gerochen. Mittlerweile hat sie eine Zahnsanierung hinter sich und ist wieder aufgeblüht. V 59347

# mein paradies...

Hugo im Glück.

· · · · · · · · · · · · · · · · · · TEXT & FOTO: Dörte Wulf

allo, heute will ich euch einmal meine Geschichte erzählen. Vor vielen Jahren im Nov. / Dez. 1995 wurde ich geboren, denn kurz nach Weihnachten wurde ich in der City von Hannover an einen Pfahl gebunden, ohne Namen ohne Herkunft. Liebe Passanten riefen nach mehreren Stunden die Polizei an und die brachten mich ins Tierheim nach Krähenwinkel. Da wurde ich lieb aufgenommen, aber ich war trotzdem immer traurig. Nach ca. 4 Monaten ein Lichtblick: drei weibliche Wesen suchten einen Hund im Tierheim, denn mein jetziges Frauchen hatte einen Herzinfarkt und brauchte Bewegung und nach einem Einbruch ins Haus einen Wachhund. Die Namen der drei: Dörte, Corinna und Sophie, Mutter, Tochter und Enkeltochter. Ich setzte meinen ganzen Charme ein, damit die Damen mich bemerkten. Es klappte, Corinna rief: "Der sieht aus wie Hugo." So hatte ich meinen Namen. Wir gingen drei Wochenenden zusammen spazieren und beschnupperten uns, dann machte die Familie noch Urlaub. Aber im April 1996 wurde ich abgeholt, jetzt war auch noch mein Herrchen mit, sein Name Reinhard. Mit der ganzen Fa-



milie fuhren wir nach Lohnde in mein neues Zuhause. Hurra, großer Garten, schönes Haus, Körbchen, Futter, alles war da, auch ein Teich mit Fischen, mein neues Jagdrevier. Meine Familie hatte extra Urlaub genommen, um mich zu verwöhnen. Denn sie hatten einen Taxibetrieb und nicht immer so viel Zeit (für mich schon). Von jetzt an war alles prima, viele Spaziergänge, große Familie, ich hatte mein Paradies gefunden, ich habe mich aber auch immer ordentlich benommen, nie etwas kaputt gemacht, zwar etwas wild, aber ich bin ja auch ein Huskymischling. Im Juli 1996 kam ein Herr vom Tierheim, um zu kontrollieren, wie es mir geht. Der meinte. "Hugo, ich würde gerne mit dir tauschen." August 1998 die Sensation, Moritz wurde geboren, die Eltern Corinna und Michael. Jetzt hatte ich einen Kumpel, auf den habe ich aufgepasst wie ein Schießhund. Wir beide wurden Freunde fürs leben, heute noch. So gingen die Jahre dahin: Jeden Urlaub durfte ich mit, ob mit dem Wohnwagen auf großer Fahrt, in den Skiurlaub (mein liebster Urlaub) oder an die See; immer waren Moritz und ich dabei. 2003 gingen Herrchen und Frauchen in Rente, da hatten sie noch mehr Zeit für mich, aber für mich war immer unser Garten der schönste Spielplatz. Krank war ich nie, nur einmal hatte sich ein Zeckenbiss entzündet, kleine OP, dann war alles wieder gut. 2009 hatte ich Probleme mit dem Darm, Frauchen bestellte auf Anraten von der Tierärztin Spezialfutter, bisschen teuer, aber seitdem geht es mir wieder gut. Und Weihnachten 2011 – ihr könnt bestimmt mitrechnen – bin ich 16 Jahre geworden, ganz schön alt für so einen großen Hund. Das Laufen geht nicht mehr so gut, auch muss ich alle 2-3 Stunden den Garten aufsuchen, aber Hunger habe ich den ganzen Tag. Am besten sind immer die Schulbrote von Moritz, die er mir immer aufbewahrt und die trockenen Brötchen von Corinna, wenn sie von der Arbeit kommt. Nun muss ich aber Schluss machen, ich brauche noch etwas Ruhe vor den Festtagen. Wenn euch meine Geschichte gefallen hat, dann überlegt, wenn ihr euch ein Tier holen wollt, ins Tierheim zu gehen, dort warten noch viele meiner Freunde auf Euch. Euer Hugo

## leserbrief...

Wie eine Katze ihr neues Zuhause fand!

· · · · · · · · TEXT & FOTO: Familie Strübing

ch versuchte es meinem Mann schmackhaft zu machen, einer Katze aus dem Tierheim ein neues Zuhause zu geben. Er wehrte sich gegen diesen Vorschlag, da wir vorher einen Hund besaßen, der plötzlich und unerwartet starb, denn es sollte keiner den Platz von Reggy einnehmen.

Ich ließ nicht locker und versuchte ihn zu überreden bis er schließlich seine Angst vor der kleinen "wilden" Katze, die über Tische und Bänke geht, die Tapeten zerfetzt und an den Gardinen Klimmzüge macht, einwilligte. So begann nun der Weg ins Tierheim. Im Katzenhaus schauten wir lange, fanden ein kleines Kätzchen toll, aber da es krank war, nahmen wir Abstand und wurden zur Quarantäne zu Frau Warnebold geführt. Nachdem wir unsere Wünsche geäußert hatten, zeigte uns Frau Warnebold ein Kätzchen, dass uns mit verschlafenen Augen entgegenblickte. Ein erstes Handhinhalten, ein ebenso zaghaftes Köpfchen dagegen drücken, war der erste Kontakt, den wir mit "Lissy" hatten. Die Entscheidung fiel sofort für uns, sie sollte es werden. Doch ein bisschen Geduld brauchten wir noch, wir vereinbarten einen Termin, sie nach dem Wochenende abzuholen. Und dann war es endlich soweit.

Zu zweit fuhren wir ins Tierheim und zu dritt würden wir es wieder verlassen. "Lissy" wurde noch einmal vom Tierarzt angeschaut und danach bekamen wir unsere Transporttasche und meinten darauf: "Wir haben eine Katze im Sack erworben". Fragend schaute Frau Warnebold "Ja, außer dem Köpfchen und dem Schwänzchen kennen wir nichts von ihr". Als wir Zuhause ankamen, inspizierte sie langsam ihr neues Heim ohne die Tapeten zu zerfetzen und die Gardinen zu besteigen. Total entspannt genießt sie nun die Zeit bei uns, und wir hätten nie gedacht, das ein Tier innerhalb kürzester Zeit so viel Liebe und Vertrauen geben kann.

Wir danken Frau Warnebold, die uns vorzüglich beraten hat, uns aufgrund unserer Vorstellungen und Wünsche treffsicher Lissy vorgeschlagen hat. Danke sagen wir auch den Damen an der Rezeption, die beim organisatorischen Ablauf trotz Andrang sehr freundlich und hilfsbereit waren. Das Leben ist wieder schön geworden für uns alle drei.

Vielen Dank! Es grüßen Helga und Bernd Strübing mit Lissy



# was bindung ausmacht...

Es geht letztlich um die Qualität einer sozialen Beziehung zwischen zwei Lebewesen.

TEXT & FOTO: Dr. Bruns

enn Fido mit seinem Frauchen Julia unterwegs ist, benimmt er sich tadellos. Anders bei Julias Freund, bei dem er gern mal andere Hunde anpöbelt. Beide verwenden die gleichen Hörzeichen und trainieren zusammen in der Hundeschule, aber Fido hört einfach besser auf Frauchen, was Herrchen frustriert.

Fidos Verhalten kann aus einer unterschiedlich starken Bindung resultieren. Man sagt dann, der Hund sehe seine Hauptbezugsperson eben in Frauchen. Bindung, Bezug, Rangordnung — es geht letztlich um die Qualität einer sozialen Beziehung zwischen zwei Lebewesen.

Im Hinblick auf unsere Familienhunde bieten wir als starke Bindungspartner – oder auch Bezugspersonen – Orientierung, Sicherheit und fördern dadurch "nettes Verhalten" unserer Vierbeiner. Denn auf einen Menschen gerichtete Orientierung fördert den Gehorsam (natürlich nur, wenn man diesen auch



trainiert) und ein vom Menschen vermitteltes Sicherheitsgefühl ist das beste Mittel gegen Angst und Aggression unserer Hunde.

#### WIE SIEHT EINE STARKE BINDUNG AUS?

Wenn Fido sich auf dem Spaziergang nicht weiter als 20 Meter von Frauchen entfernt und häufig Blickkontakt zu ihr sucht: dann zeigt er sich orientiert. Wenn Fido beim Auftauchen eines bellenden Hundes zu Frauchen kommt und sich "dankbar" anleinen lässt, um dann hinter Frauchens Beinen an dem anderen Hund vorbei zu gehen: dann gibt Frauchen Fido Sicherheit, die aggressionshemmend wirkt. Die Bindung findet ihre Basis aber in ganz alltäglichen Situationen des Miteinanders: ein zwangloses Streicheln und Kuscheln mit entspanntem Hund, ein "Abwarten-können-bis-man-dran-ist" von Seiten des Hundes, die "Ansprechbarkeit" des Vierbeiners, das selbstständige aber nicht verselbständigte Sein des Hundes.

Im Gegensatz sieht man in einer "schlechten" Bindung Hunde, die sich selbst überlassen Entscheidungen treffen und den Menschen in der Funktion des "Dosen- und Türöffners". Diese Hunde finden auf dem Spaziergang alles andere wichtig, nur nicht die Kommandos ihres Menschen. Sie sind die Prototypen des "unerzogenen Hundes" und heißen oft "Tut-nichts" oder "Will-nurspielen".

Auf der anderen Seite kann eine zu enge Beziehung zwischen Hund und Mensch eine übertriebene Abhängigkeit bewirken. Manche Hunde sind hierfür veranlagt und fallen schon als Welpen auf, weil sie überall dabei sein wollen. Hier muss der neue Besitzer mit Fingerspitzengefühl das Alleinsein und die Selbständigkeit trainieren. Weiter erhalten bzw. neu geschaffen wird diese Beziehung dagegen durch oft wechselnde Regeln: z.B. darf der Hund manchmal zur Begrüßung hochspringen und wird liebkost, dann wieder wird er dafür ermahnt und weggeschickt. Hunde werden dann übertrieben abhängig, weil sie ständig auf die Launen ihrer Besitzer achten müssen.



Solche Hunde können nicht entspannt ohne ihren Menschen sein, verfolgen ihn überall hin, können nur in seiner Nähe fressen und entwickeln Trennungsangst.

### WIE KANN MAN EINE GUTE BINDUNG FÖRDERN?

Durch konsequentes und für den Hund vorhersehbares Verhalten geben wir unseren Hunden den Rahmen einer sozialen Lebensgemeinschaft vor. Dabei tun wir aus Sicht des Hundes gut daran, wenn wir die Entscheidungen selbst treffen und nicht dem Hund überlassen. Wenn also beispielsweise ein Hund im Haus aggressiv gegen Besucher reagiert, kann ihm nicht überlassen werden, diese nach seinen Kriterien zu sortieren. Ein "Abchecken" der Leute gehört diesem Hund verboten oder durch vorausschauendes Anbinden verhindert – denn dies regelt sein Mensch.

Auch im Gehorsamsbereich muss man ganz genau aufpassen, dass man verständlich und fair feste Regeln gegenüber dem Hund vorgibt. Hierzu gehört z.B., dass eine Übung (z.B.,,Sitz") erst nach dem Auflösungswort (z.B.,,Lauf") beendet wird – hierauf sollten wir also immer achten.

Eine wesentliche Bedingung für eine gute Bindung ist das situationsgerechte Erkennen und Reagieren auf die Körpersignale unserer Hunde. Wenn ein Hund die Ohren anlegt, den Kopf abwendet, züngelt und so langsam und geduckt geht, darf er nicht gestraft werden. Sonst ist seine beschwichtigende Kommunikation gescheitert und er lernt uns als unberechenbar kennen. Ebenso darf ein bedrängend anspringender Hund den Ball erst dann bekommen, wenn er "unten bleibt" und abwarten kann. Wenn wir Menschen

in unserer Kommunikation aus Hundesicht so verständlich wie nur möglich agieren, also unter Einsatz von Körpersprache und Handzeichen, haben Fido und Co. nicht nur die Chance uns besser zu verstehen. Vielmehr können wir unsere Hunde durch die vielbeschworene "unsichtbare Leine" lenken.

#### **FAZIT**

In unseren turbulenten und vielfältigen Alltagssituationen kann ein auf sich selbst gestellter Hund schon leicht überfordert sein. Dies kann schnell in Angst und Aggression umschlagen.

Wenn wir unseren Hunden mit liebevollem Feingefühl und konsequenten Regeln die Führung vorgeben, können wir ihnen auch in stressigen Situationen ein "Fels in der Brandung" sein. Aber auch im ganz normalen Alltag sind unsere Hunde besonders angenehme Begleiter, wenn sie sich an uns orientieren und unseren Entscheidungen vertrauen.



Kursangebot:
Welpenschule,
Junghunde-Kurs,
Hundeführerschein-Kurs,
Anti-Jagd-Kurs,
Agility, Obedience,
Nasenarbeit

Problemhund-Verhaltenstherapie: individuelle Therapie/ Einzeltraining

Seminare / Sachkundeschulung/ Hundeführerschein

Hannover-Misburg, Am Nordfeld (DRK) Tel. 0511/ 2602588



DR. MED. VET. SANDRA BRUNS Hundeausbildung/ -verhaltenstherapie Eschenbachstraße 1b, 30629 Hannover

Telefon 0511 2602588, dr.bruns@hunde-verhaltenstherapie.de, www.training-fuer-hundebesitzer.de, www.hunde-verhaltenstherapie.de

# augen auf beim welpenkauf...

Ein Welpenkauf will gut überlegt sein, denn schließlich soll der Hund Sie ein Hundeleben lang begleiten und das sind zum Glück oft 10-15 Jahre.

. . . . . . . . . . . . . . . TEXT & FOTO: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange

ie wollen sich einen Welpen anschaffen? Wunderbar..., denn gibt es etwas schöneres für Hundefreunde als einen Welpen, der tapsig auf den Menschen zugelaufen kommt und ihn aus großen Augen anschaut? Da schwinden oft alle guten Vorsätze, denn man kann sich dieser Wirkung nur schwer entziehen – und nach einem unverbindlichen Besuch bei einem Züchter kommt man schnell als neuer Hundebesitzer nach Hause. Er ist doch sooo süß.

### ABER TROTZDEM:

Bitte widerstehen Sie spontanen Welpenkäufen, oft ist weder Ihnen noch dem Welpen damit geholfen. Ein Welpenkauf will gut überlegt sein, denn schließlich soll der Hund Sie ein Hundeleben lang begleiten und das sind zum Glück oft 10-15 Jahre. Umso wichtiger ist es, sich im Vorfeld darüber klar zu werden, welche Rasse passt zu mir und meinem Leben, kann ich die Bedürfnisse des Hundes erfüllen und ihm gerecht werden. Ist die Auswahl dann auf eine bestimmte Rasse oder Mischung gefallen, übereilen Sie bitte nichts! Auf schnelle, emotionale Käufe bauen die kommerziellen Hundevermehrer und werben dafür massiv in Zeitschriften, Zeitungen und im Internet. Hier finden Sie leider unter vielen Hundewelpen schnell ihre Wunschrasse — dazu oft noch zu einem Schnäppchenpreis. Solche Massenvermehrer werben auch oft mit sog. "geretteten" Welpen und Junghunden, geben sich als Tierschützer/Retter aus- und erdreisten sich sogar mit einer sog. Welpenklappe zu werben.

Auf der Grundlage unseres Mitleids werden hier üble Geschäfte gemacht. Die meisten dieser Welpen stammen aus Zwangszuchten und wurden viel zu früh von der Mutter getrennt. In Kellern und Scheunen vermehrt, sehen diese Welpen oft nie das Tageslicht bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie zu einem Sammelplatz gebracht werden um von dort aus verkauft- und den zukünftigen Besitzern mit blumigen Worten angepriesen zu werden. Häufig finden

diese Käufe auf Autobahnparkplätzen oder in angemieteten Wohnungen statt. Oder auf freiem Gelände wo per LKW eine Ladung Welpen verhökert wird, vielfach sogar auf Vorbestellung über das Internet — wie übliche Handelsware — und nicht wie ein Lebewesen! Der niedrige Preis und die schnelle Abwicklung lockt Käufer — das evtl. fragende Gewissen wird mit emotionalen Geschichten der Händler zugeschüttet. Diese sind unendlich: Die Mutter der Tiere ist tragisch verstorben, der "Händler" nimmt bewusst Welpen aus schlechten Verhältnissen auf, um diese "aufzupäppeln" und ist für diesen Job z.B. extra nach Südeuropa gezogen, um vor Ort "helfen" zu können. Alles zu betrachten im Internet, fein hergerichtet für die zukünftige Kundschaft und der Händler bringt die Welpen sogar noch vor Ort!

Die Papiere und ebenso die Impfpässe sind i.d.R. gefälscht – wie spätestens der Tierarzt bezeugen wird. Das schnelle, günstige Geschäft – und dazu unser weiches, emotionales Herz – davon leben professionelle Hundehändler und der Betrug nimmt weiter zu – zum großen Leid der Hunde und letztlich auch zum Leid von uns Menschen. In sehr vielen Fällen entwickelt sich aus einem solchen Kauf ein Problemhund, der besonders viel Zuwendung und tierärztliche Versorgung benötigt. Da ist auch das ursprünglich gesparte Geld schnell um ein vielfaches wieder ausgegeben.

Ihr neuer Lebensgefährte ist es wert, dass Sie, trotz aller Ungeduld, eine manchmal zeitintensive Auswahl treffen, denn die Aufzuchtsbedingungen beeinflussen das spätere Verhalten ganz entscheidend. Schlechte Herkunftsbedingungen können zu schweren Verhaltensstörungen wie Angst- oder Aggressionsproblem führen. Welpen aus dunklen Kellern oder Scheunen haben oft später Probleme mit lauten Geräuschen, wie z.B. Autos oder sogar Staubsaugern, da sie diese in den so wichtigen ersten Wochen nie kennengelernt haben. Ebenso wenig hatten diese armen Tiere ausreichend Kontakt zu Menschen – so bleiben sie oft ein Leben lang misstrauisch oder werden aggressiv gegenüber Fremden. Auch zu wenig Kontakt

zu anderen Hunden in dieser Zeit kann zu lebenslangen Schwierigkeiten im Hundekontakt führen. Leider gibt es auch inzwischen wieder Welpen in deutschen Tierhandlungen zu bestaunen und zu kaufen. Auch wenn hier sicherlich die tierärztlichen und hygienischen Aspekte berücksichtigt werden, haben die Hunde unter solchen Umweltbedingungen eine viel zu enge und eingegrenzte Sozialisationsmöglichkeit für ihr späteres Leben, so dass Verhaltensauffälligkeiten vorprogrammiert sind! In der Welpenentwicklung gibt es die sog. "sensible Phase", dies sind etwa die ersten 3-4 Lebensmonate, in denen ein Welpe besonders aufnahmefähig ist und grundlegende, möglichst positive Erfahrungen sammeln muss, die ihn ein Leben lang begleiten werden. In dieser Zeit erfolgt die Sozialisierung auf andere Hunde und Menschen und der Welpe ist besonders aufnahmefähig. Daher sollte er in den ersten Lebensmonaten möglichst viele unterschiedliche Menschen, Tiere, Gegenstände und Geräusche des täglichen Lebens kennenlernen und abspeichern, so werden ihm diese im späteren Leben



keine Angst machen können. Alle diese Voraussetzungen sind bei einer isolierten Aufzucht nicht gegeben – das gilt leider auch für manche Züchter, die zwar alle hygienischen und Zuchtstandards erfüllen, ihre Welpen aber abgelegen auf einem Bauernhof oder in ausgegrenzten Zwingeranlagen aufziehen. Auch hier wird der Welpe selten mit genug Umweltreizen konfrontiert, um gut sozialisiert zu werden. Aber wie bekomme ich nun den richtigen, gut sozialisierten Welpen von einem vernünftigen Züchter?

### CHECKLISTE FÜR DIE WELPENAUSWAHL

Eine gute Kinderstube sollte folgende Mindestkriterien erfüllen:

- es wird nur eine, höchstens zwei Rassen gezüchtet
- als Kaufinteressent können Sie den Ort, den Züchter und die Tiere kennenlernen
- von jeder Rasse gibt es höchstens eine, maximal zwei Mutterhündinnen
- die Mutter der Welpen ist anwesend
- die Welpen werden im Haus gehalten mit Zugang zum Garten und nicht in abgelegenen Zwingeranlagen, Scheunen oder Kellern
- Kontakte mit unterschiedlichen Menschen, Kindern und Hunde sind alltäglich
- Die Welpen dürfen mehrfach besucht und gestreichelt werden

- die Mutterhündin ist freundlich, lässt sich anfassen, erscheint gesund
- der Züchter gewöhnt die Welpen an alltägliche Dinge und macht auch Ausflüge mit dem Auto
- die Welpen sind lebhaft und zutraulich und entsprechend dem Alter geimpft, entwurmt und gechipt
- der Züchter hat Zeit für Ihre Fragen und zeigt Ihnen Impfausweise und gegebenenfalls die Zuchtpapiere
- der Züchter erkundigt sich nach den zukünftigen Haltungsbedingungen für den Hund
- der Preis ist angemessen und nicht extrem niedrig
- der Züchter drängt Sie nicht zum Kauf

EINEM SOLCHEN ZÜCHTER KÖNNEN SIE VERTRAUEN!

#### AUF FRAGWÜRDIGE UMSTÄNDE WEISEN FOLGENDE FAKTEN HIN:

- der Züchter bietet Welpen unterschiedlichster Rassen und in großer
   Zahl an
- die Tiere werden in abgelegenen Zwinger, Scheunen o.ä. gehalten, ohne ausreichenden Kontakt zu Menschen
- Sie dürfen die Zuchtstätte nicht besichtigen, die Welpen werden Ihnen gebracht oder es gibt einen Vorführraum
- die Tiere sind ängstlich und scheu
- das Muttertier kann nicht besichtigt werden

es herrschen unhygienische Zustände



- das Muttertier reagiert aggressiv
- die Welpen machen einen lethargischen oder kranken Eindruck
- der Verkäufer zeigt keine Unterlagen
- die Tiere sind ab der achten Woche nicht geimpft, entwurmt und gechipt
- der Verkäufer kennt die eigenen Hunde kaum, hat wenig Geduld, redet aber viel über den Schnäppchenpreis und drängt zum Kauf
- er gibt an, einen gewünschten Welpen schnell besorgen zu können...
- als Ernährung dient oft billiges Futter.

TREFFEN NUR EINIGE DER GENANNTEN FAKTOREN ZU, HANDELT ES SICH VERMUTLICH UM EINEN PROFESSIONELLEN HUNDEHÄNDLER, DEM ES AUSSCHLIESSLICH UM DAS GELD, NICHT ABER UM DAS WOHL DER WELPEN GEHT.

Bitte lassen Sie die Finger von diesen Tieren, denn auch wenn ein solcher Welpe aus Mitleid gekauft wird, so wird diese qualvolle Hundevermehrung dadurch doch weiter unterstützt. Fragen Sie dagegen z.B. bei den eingetragenen Rassehundeverbänden (u. a. dem VDH = Verband für das deutsche Hundewesen) nach einer Liste eingetragener Züchter. Auch gibt es hier meist eine Welpenvermittlung, bei der Sie Informationen über Welpen seriöser Züchter erhalten. Hüten Sie sich grundsätzlich vor besonders preisgünstigen Angeboten. Kein seriöser, verantwortungsvoller Züchter kann Welpen zu Schleuderpreisen verkaufen.

Alle diese Tipps und Vorschläge gelten natürlich genauso für Mischlingswelpen verschiedenster Rassen, denn auch ohne Papiere ist ein Hund "ein Herz auf vier Beinen" (irisches Sprichwort). Wir haben es in der Hand, dass unser vierbeiniger Lebensgefährte gute Haltungsbedingungen schon in der Welpenzeit hat – die beste Voraussetzung für ein langes und schönes gemeinsames Leben mit uns Menschen.



DR. MARIE-LUISE WÖRNER-LANGE

Tierärztliche Praxis für Verhaltensberatung und -Therapie bei Hund und Katze

30989 Gehrden, Matthias-Claudiusstr. 14, Tel: 05108 2053, Mobil: 0172 8639524, www.problem-tier.de, info@problem-tier.de

### **IMPRESSUM**

Ausgabe Nr. 33 01/2012 • Auflage: 16.000 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

#### HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V. Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17 · Email: info@tierheim-hannover.de www.tierheim-hannover.de

#### VORSTAND

Vorsitzender: Carsten Frey stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi Schatzmeisterin: Renate Müller Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann Beisitzer: Linda Christof · Manfred Hoppe · Corinna Nonhoff

Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

ieschartstunier. Heiko schwarzielu

SPENDENKONTO Hallbaum-Bank AG Hannover Kto. 210 146 • BLZ 250 601 80

> REDAKTION Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT Tel. (0511) 97 33 98 - 29 · www.tierheim-hannover.de

### **BILDNACHWEIS**

Dr. S. Bruns · A. Forentheil · J. Dierkes · B. Heger · N. Hertwig · K. Marnetté S. Meusel · B. Schade (u.a. fotolia) · H. Schwarzfeld · Familie Strübing S. Vennemann · Dr. M.-L. Wörner-Lange · wikipedia.de · D. Wulf u.v.m.

### BEITRÄGE

Dr. S. Bruns · A. Forentheil · B. Heger · www.sueddeutsche.de
N. Hertwig · K. Marnetté · H. Neuhoff · Dr. Nonhoff · H. Schwarzfeld
P. Steinberger · Familie Strübing · TASSO · Dr. M.-L. Wörner-Lange
wikipedia.de · D. Wulf · www.break-photo.com u.v.m.

Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

DTP • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de · Dipl.-Ing. Druck · Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Hartmann GmbH, Hannover

Unser Beitrag zur Umwelt ist der Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.



KOOPERATIONSPARTNER menschen für tiere e.V., www.aktiontier.org

### unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen.

· · · · TEXT & FOTO: Tierheim Hannover



Wir danken dem REWE-Markt in Langenhagen, Walsroder Straße, für die 250 Überraschungseier anlässlich unseres Osterbasars.



Für die Spende der Küchenzeile im Katzenhaus danken wir der Geschäftsleitung der Firma Himmler Hagebaumarkt ganz herzlich.



FIRMA RISSMANN UND DER VEREIN HUNDEFREUNDE HANNOVER

Ein ganz besonderer Dank gilt der Firma Rissmann und dem Verein der Hundefreunde Hannover von 1902 e. V. für die umfangreiche Spende von Zubehör für unsere Hunde im Tierheim Hannover.



### EINRICHTUNG DES KATZENHAUSES



Die Firma Mars-Petcare trug mit einer Vielzahl von Schlafhöhlen und Kratzbäumen ganz maßgeblich zur Einrichtung des neuen Katzenhauses bei. Wir danken ganz besonders Herrn Staufenbiel, dem Regionalvertreter der Firma Mars-Petcare.



RIESIGER KRATZBAUM

Frau Marion Kutscha und Herrn Michael Hesse danken wir und unsere Katzen für den gigantischen Kratzbaum. Der Baum ist eine Zierde für das neue Haus.

# selten bemerkt ...

Zahnerkrankungen bei Katzen

TEXT: Dr. Ralf Nonhoff FOTO: Heiko Schwarzfeld · · · · ·

us aktuellem Anlass möchte ich an dieser Stelle nochmals auf Zahnerkrankungen von Katzen eingehen.

Zahnschäden bei Katzen werden leider sehr selten von den Besitzern bemerkt. Katzen äußern Zahnschmerzen für uns kaum merklich, wodurch das Verhalten nicht als sicheres Erkennungszeichen für Zahnerkrankungen herangezogen werden kann. Das die Katze frisst ist kein Zeichen dafür, dass die Zähne in Ordnung sind. Hinweisgebend für Zahnschäden sind: Aufschrecken während des Fressens, Zähneknirschen, vermehrtes Speicheln, Kopfschiefhaltung. Katzen leiden wie der Mensch auch unter Zahnschmerzen. Sehr deutlich wird das z.B. nach einer erfolgten Zahnsanierung, wenn die Besitzer davon berichten, dass sich das Benehmen ihrer Katze sehr verändert hätte. Häufig spielen und bewegen sie sich wieder mehr und sind fröhlicher.

Aus diesem Grund sollte eine regelmäßige Kontrolle der Zähne durch den Katzenhalter zur Selbstverständlichkeit werden. Da dies nicht immer sehr leicht ist, sollte allein aus diesem Grund ein regelmäßiger Tierarztbesuch stattfinden. Wenn man in der glücklichen Lage ist, dass die eigene Katze eine Inspektion der Zähne zulässt, gilt es besonders auf den Bereich des Überganges von Zahnfleisch zu den Zähnen zu achten. Der Zahnfleischsaum sollte nicht gerötet sein, sondern die gleiche Färbung wie das übrige Zahnfleisch aufweisen. Zahnstein stellt sich als gelblicher Belag dar und sollte nicht oder nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden sein. Der Zahnfleischsaum soll gleichmäßig am Zahn entlang verlaufen und nicht "den Zahn hochwachsen". Zahnfleisch, welches den Zahn "hochwächst", spricht für das Vorliegen eines Schmelzdefektes. Unregelmäßige Zahnfleischverläufe und direkt sichtbare Schmelzdefekte sollten unbedingt dem Tierarzt vorgestellt werden. Sie sprechen für das Vorliegen einer katzentypischen Zahnerkrankung der sogenannten felinen odontoklastischen resorptiven Läsion, kurz FORL genannt. Hierbei kommt es zu einem Abbau der Zahnhartsubstanz, was letztendlich zu schmerzhaften Löchern in den Zähnen führt, die sich immer weiter ausdehnen und irgendwann die Zähne abbrechen lassen. Zurück bleibt nur ein Wurzelrest.

Die Ursache für FORL ist nicht bekannt. Es werden Störungen des Calcium-Phosphorstoffwechsels entweder fütterungsbedingt oder infolge mangelnder Calcium-Phosphoraufnahme des Körpers sowie Entzündungen des Zahnfleisches und des Zahnhalteapparates als Auslöser vermutet.

Der Tierarzt fertigt zur genauen Diagnose Röntgenbilder an, die das Stadium der FORL zeigen. Die Therapie kann in sehr frühen Stadien in der Fluoridierung des befallenen Bereiches bestehen, meist müssen die betroffenen Zähne aber extrahiert werden.

Die Vorbeugung von Zahnschäden bei Katzen ist sehr schwierig. Es gibt enzymhaltige Zahnpasten, die bei der Eingabe in den Mund zu einer Veränderung der Keimsituation führen, ohne dass die Zähne geputzt werden müssen. Zähneputzen ist bei den meisten Katzen nicht möglich. Ebenso sind Kauleckerchen auf dem Markt, die der Zahnreinigung dienen und von vielen Katzen gern genommen werden. Die Fütterung von handelsüblichem Trockenfutter bewirkt entgegen der weitverbreiteten Meinung bei Katzen keinerlei Zahnreinigung.

Das wichtigste sind aber in jedem Fall regelmäßige Kontrollen um unseren Pfleglingen Zahnschmerzen zu ersparen.



DR. MED. VET. RALF NONHOFF

Tierärztliche Praxis Soltauer Str. 2, 30625 Hannover Tel. 0511 575761, Fax 0511 562875